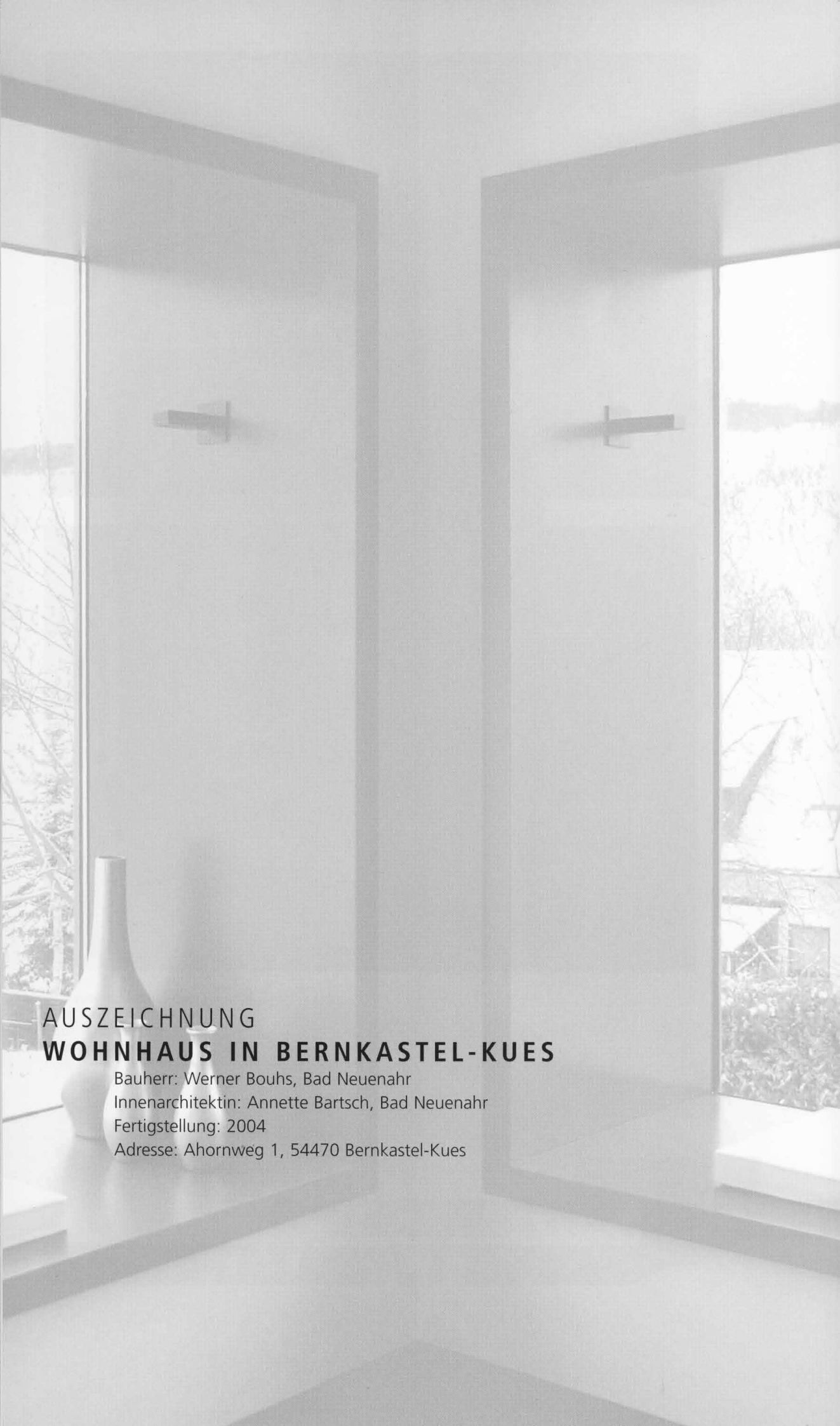


# Entwicklungslinien

Architekturpreis  
Rheinland-Pfalz 2005  
Ursula Baus



**AUSZEICHNUNG  
WOHNHAUS IN BERNKASTEL-KUES**

Bauherr: Werner Bouhs, Bad Neuenahr  
Innenarchitektin: Annette Bartsch, Bad Neuenahr  
Fertigstellung: 2004  
Adresse: Ahornweg 1, 54470 Bernkastel-Kues

**Aus der Jurybeurteilung:**

Die Atmosphäre des Moseltales wird durch große Fenster, die im Wohnraum als Sitzelemente ausgebildet sind, mit unverstellbaren Ausblicken integriert. Das Haus wird somit an idealer Stelle platziert, es werden alle räumlichen Chancen begriffen und in die Gebäudewirklichkeit umgesetzt.

Gestaltete Offenheit, die verdeckte Anordnung der Nebenräume, Weitsicht nach draußen und deren Einbeziehung in den Wohnbereich sowie kalkulierte Lichtführungen werden bei einem sehr klaren Grund- und Gestaltungskonzept im Zusammenspiel mit einer sehr reduzierten Materialauswahl verbunden: mineralische Putze, gewachster Estrichfußboden und Holzeinbauten, bei höchster handwerklicher Qualität. Das fein dosierte Farbkonzept und die Details des Innenausbaus verfeinern das Gebäudemenu.

Die im Winter 2004 noch nicht fertiggestellte Gartenanlage sollte dringend in dem für das Haus gewählten Stil weiterentwickelt und sehr sensibel weitergeführt werden.

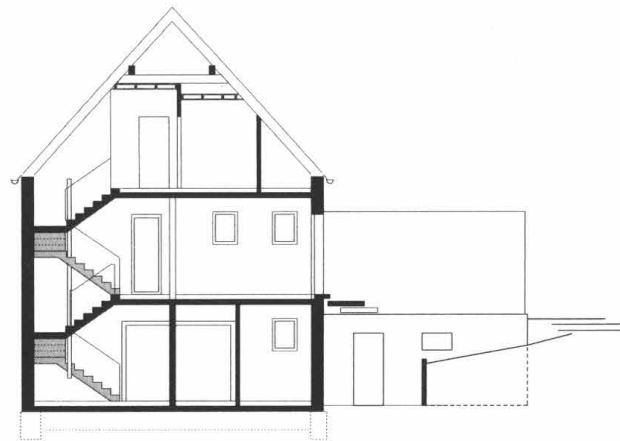




„In diesem grauen Kasten wohnen Sie?“ – dass ihr neues Zuhause ein moselschiefergrau verputztes, gleichwohl archaisch anmutendes Haus mit steilem Satteldach wurde, bedauert die Bauherrin heute nicht im geringsten.

Wo sind wir überhaupt? Bernkastel-Kues liegt unmittelbar an der Mosel, der Ortsteil Andel thront eine Flussbiegung weiter westlich oberhalb des Moseltales – und dort ist die Landschaft zauberhaft, dort bieten die Hanglagen herrliche Ausblicke in die Wein- und Burgenlandschaft. Die unmittelbare Umgebung des hier ausgezeichneten Hauses ist zwar ein typisches, neues, gesichtsloses Wohngebiet; der 1400 Quadratmeter große Baugrund steigt ausgerechnet nach Süden an und ist an drei Seiten von Straßen umgeben. Umso wichtiger war es, den Charme des Moseltales regelrecht einzufangen. Der Ort, immer wieder ist es der Ort, dem ein wesentlicher Teil der Architekturqualität abgerungen werden muss.

Schon wieder begegnete die Jury einer überaus zufriedenen Bauherrschaft – in diesem Fall die Tochter des eigentlichen Bauherrn: eine junge berufstätige Dame, die im Nachbarhaus gewohnt hatte und nun in den eigenen vier Wänden lebt. Ihr Vater kannte die Innenarchitektin Annette Bartsch aus Bad Neuenahr, die „ab ovo“ mit der Bauherrin zusammen überlegte, was mit dem Grundstück zu tun sei: Es ging um Prioritäten, Vorlieben, Wünsche und Notwendiges.



Ein archaischer Haustypus, feinsinnig variiert: oben im Bild die Eingangsseite, links davon eine ummauerte, hangaufwärts gelegene Terrasse.

Unten im Bild: Aufsehen erregt immer wieder das rot lackierte Fenster über Eck, das wie ein Erker mit Sitzflächen ausgebildet ist – von hier aus bieten sich schönste Blicke ins Tal.

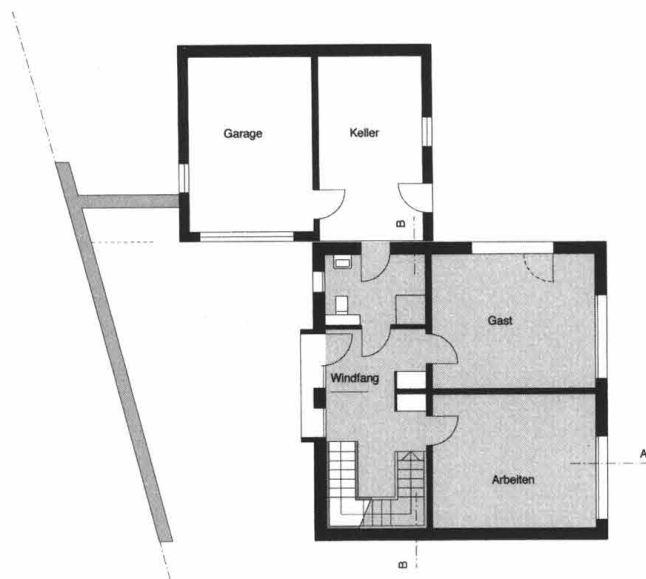
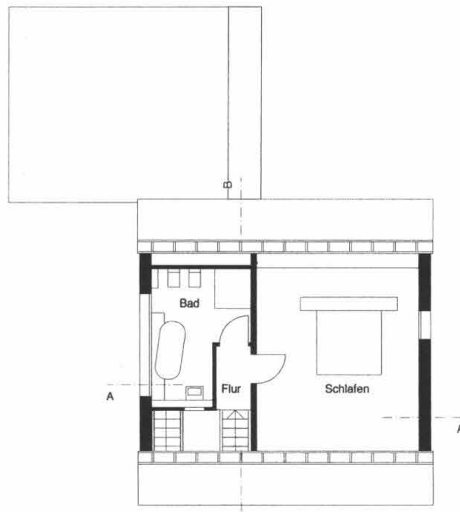
Das kleine Haus – im Ganzen 165 Quadratmeter groß, im Grundriss neun mal neun Meter klein – steht an der tief liegenden Nordseite des Grundstücks, ausgerechnet nach Süden hin steigt das Grundstücksgelände an. Im unteren Erdgeschoss kommt man hinein, die Hauptwohnetage liegt im hangaufwärts ausgerichteten Erdgeschoss, das Schlafzimmer im Dachgeschoss. Das Auffälligste am Haus ist ein rotes Erkerfenster in der Wohnetage, und das Auffälligste entspricht auch dem Wichtigsten: der bestmöglichen Aussicht. Es galt, an den Nachbarhäusern seitlich vorbeischaun zu können und zugleich die Augpunkte der Aussicht recht hoch hinaus zu bauen. So bekam das ganze Haus einen Turmcharakter, der mit dem Bebauungsplan nicht kollidiert.

Überzeugend ist vor allem die Stimmigkeit von äußerem Erscheinungsbild und innerer Wohnqualität. „Warm und wohnlich“ sollte das Haus werden – Begriffe, bei denen sich viele Architektennackenhaare sträuben. Dass nun kein schnuckelig verhübschtes, verkitschtes Heim herauskam, sondern Einfachheit als Quintessenz von „warm und wohnlich“, lässt eine besondere Kompetenz vermuten: Annette Bartsch ist „eigentlich“ Innenarchitektin; die Wohnlichkeit ist aber keineswegs einer Orgie aus Teppichen, Vorhängen und dergleichen zu danken, sondern kommt mit schlichtem, gewachstem Estrich und ohne Tapeten aus. Gefragt, wie die Überzeugungsarbeit denn gelungen sei, meint die Innenarchitektin: **„Es geht nur, wenn der Bauherr Ihnen vertraut und, wie in diesem Fall, bereit ist, Risiken mitzutragen.“**



Freier Blick vom Bad aus auf eine benachbarte Burg, raumhohe Türen, eine offene Küche – es gelingt, im kleinen Haus mit einfachen Mitteln eine großzügige Atmosphäre zu schaffen.





Die Großzügigkeit des an und für sich kleinen Hauses ergibt sich auch aus der ungewöhnlich üppigen Raumhöhe von etwas mehr als 2,80 Metern. Die handwerklich ausgezeichnet gearbeiteten Zimmertüren reichen raumhoch, und endlich begegnen wir Elementen wieder, die in Frankreich und England üblich, hierzulande aber großteils verschwunden sind: maßgeschneiderten Einbaumöbeln vom Feinsten.

Zwei Bauteile fallen besonders ins Auge: zum einen der rote Fensterkasten über Eck – von den Nachbarn auch „Aquarium“ genannt; die Bauherrin konnte sich dieses Element in Rot nicht recht vorstellen, ließ sich aber von der Architektin überzeugen und fühlt sich jetzt pudelwohl damit – für Neugierige: Brettschichtholz, außen rot lackiert, innen rote MDF-Platten, eingebaute Wandstrahler. Zum anderen ragt ein auffälliges Geländer-Mittelstück als durchgehender Stahlrahmen mit kreuz und quer montierten Eicheleisten von unten bis oben – ein Gemeinschaftswerk von Bauherrschaft und Architektin, das an Rankgerüste in Häusern der neunzehnhundertsechziger Jahre erinnert; soll es auch.

Uneingeschränkt ist an diesem Haus zu bewundern, wie selbstverständlich und ästhetisch anspruchsvoll der einfache, in der Regel diffuse Wunsch nach Wohnlichkeit erfüllt worden ist. Wie eingangs erwähnt, änderte sich die Skepsis der Nachbarschaftschlagartig, als das Haus beim „Tag der Architektur“ offen stand; die Wohnqualität in Augenschein zu nehmen und zu erleben, ändert die Gesamteinschätzung der Architektur erheblich.

Hier muss man sich Farbe vorstellen: Die Fensterlaibungen sind rot lackiert.

